

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Verkäufern 1 Mt.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile über deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 79.

Genuspr. Nr. 39

Mittwoch, den 4. Oktober 1916.

Genuspr. Nr. 39

38. Jahrg.

Der Sieg bei Hermannstadt.

Unser früherer hochverdienter Generalstabschef und einflussiger Kriegsminister, General von Falkenhayn, der nach der Ernennung des Feldmarschalls von Hindenburg zum Generalstabschef für anderweitige Verwendung vom Kaiser in Aussicht genommen war, hat durch den glänzenden Sieg von Hermannstadt eine leuchtende Probe seines Könnens geliefert. Der Rotenturmpaß liegt unmittelbar an der Grenze, bis zu der die rumänische erste Armee also zurückgeworfen wurde, soweit sie nicht in der glorreichen Schlacht ihre Vernichtung fand. Die rührenden Anstrengungen, von Norden her in Siebenbürgen einzudringen und den Rumänen zu Hilfe zu kommen, wurden von unseren heldenhaften Armeen glücklich vereitelt. Der Verlust von Hermannstadt und die Vernichtung einer ganzen Armee muß nicht nur auf Rumänien, sondern auf die ganze Entente wie ein Donner Schlag wirken. Nun unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß es gelingen wird, alle auf den Eintritt Rumäniens in den Krieg gesetzten hohen Erwartungen unserer Feinde und deren ganzen Balkanfeldzugsplan zu schanden zu machen.

Die alte deutsche Hauptstadt Siebenbürgens ist durch diese Schlacht nicht nur vom Feinde befreit, sondern es sind auch eine ganze Reihe von rumänischen Regimentern schon heute teils vernichtet, teils nach dem Süden übers Gebirge versprengt worden. Die überlegene deutsche Führung hat den starken Gegner vollständig überrascht. Die deutsche Infanterie hat, wie ein Berichterstatter schreibt, nach beispiellosen Märschen, zum Teil in wildem Hochgebirge, durch eine glänzende Umgehungsoperation den südlich Hermannstadt stehenden Feind umfassen angegriffen, auf dem Gebirgsstamme vor sich hergestoßt und die Höhen des Rotenturmpasses besetzt. Die heute gemeldete Siegesbeute ist außerordentlich groß und wächst noch immer.

Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 30. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Wie am vorhergehenden Tage griffen die Engländer auch gestern mit starken Kräften zwischen der Ancre und Courcellette an. Nach wechselvollen Nahkämpfen sind sie abgeschlagen. Sonst nur kleine Teilvorstöße und Artilleriekampf, der bis nördlich der Somme und den einzelnen Abschnitten südlich des Flusses nachmittags verschärft wurde.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Am der Stochobfront machte eine Kompagnie der polnischen Legion einen erfolgreichen Vorstoß bei Sitowice. Südwestlich von Wytoniec griffen die Russen vergeblich an.

Bei einer gelungenen Unternehmung in der Gegend von Fulaowce (nördlich von Piotrow) in der Nacht zum 29. September nahmen wir 3 Offiziere, 70 Mann gefangen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südlich Scr. Klauzura (Ludowagebiet) und am Coman hatte ein unvorbereiteter Gegenangriff von Truppen des Generalleutnants von Conta vollen Erfolg. Bei Scr. Klauzura sind 4 Offiziere, 532 Mann gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Im Rikibaba-Abschnitt wurden russische Angriffe abgewiesen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Am der Ostfront sind die rumänische Nord- und 2. Armee im Goergeny-Gebirge aus der Linie Parajb—Oberhellen (Szefely—Ubovshely)

und von Fogaras her zum Angriff übergegangen. Im Goergeny-Gebirge wurde der Feind abgewiesen. Weiter südlich wichen die Sicherungstruppen aus. Deutsche Truppen fielen vorwärts des Haarbaches, südlich von Henndorf (Segen) eine der rumänischen Kolonnen mit Erfolg an, warfen sie zurück, nahmen 11 Offiziere 591 Mann gefangen und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Die am 26. September eingeleitete Umschlungungsschlacht von Hermannstadt (Hagn Ezeben) ist gewonnen. Unter dem Oberbefehl des Generals von Falkenhayn haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen starke Teile der ersten rumänischen Armee nach hartnäckigen Kämpfen vernichtet geschlagen. Nach schweren blutigen Verlusten flüchteten die Reste der feindlichen Truppen in Auflösung in unwegsames Bergland beiderseits des von uns durch kühnen Gebirgsmarsch bereits am 26. September selbst im Rücken des Gegners besetzten Roten Turmpasses. Hier wurden sie von dem verheerenden Feuer börseliger Truppen unter dem Generalleutnant Kraft von Dellmensingen empfangen. Der Entlastungsstoß der rumänischen 2. Armee ist zu spät gekommen. Unsere Truppen kämpften mit größter Erbitterung, nachdem bekannt wurde, daß die mit der Entente für die durch Deutschland bedrohte Kultur kämpfenden habgierigen Rumänen wehrlose Verwundete ermordet hatten. Die Zahl der Gefangenen und die zumteil in dem gebirgigen Waldgelände verstreute, sehr erhebliche Beute stehen noch nicht fest.

Im Hühinger (Hatzeg)-Gebirge und im Mehadia-Abschnitt sind rumänische Angriffe gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Unsere Flugzeugabwehr haben mit Erfolg die Eisenbahnbrücke Cernavoda und feindliche Truppenlager angegriffen.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 1. Oktober

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des General-Feldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg sowie auf der flandrischen und der Artois-Front der

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

entfalteten die Engländer eine besonders lebhafte Patrouillentätigkeit.

Am der Schlachtfrent nördlich der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag große Festigkeit an. Wiederum erfolgten bei und östlich von Thiepval starke englische Angriffe, die wie an den vorangegangenen Tagen von Truppen der Generale von Stein und Sigt von Arnim nach hartnäckigen Nahkämpfen abgeschlagen wurden. Aus Rancourt und westlich davon stürmten französische Regimenter vergeblich gegen unsere Stellungen an. Teilvorstöße auf Courcellette und Morval und nordwestlich von Halle scheiterten im Sperrfeuer.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Rechts der Maas spielten sich unter vorübergehend auflebender Artillerietätigkeit kleine, bedeutungslose Handgranatenkämpfe ab.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen haben an verschiedenen Stellen ihre Angriffstätigkeit wieder aufgenommen.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Lued nimmt das feindliche Feuer seit heute früh zu. Beiderseits der Bahn Brody—Lemberg und weiter südlich bis zur Graberka bei Jarow ist dem feindlichen Vorgehen teils durch Sperrfeuer Halt geboten,

teils ist der bis zu siebenmal wiederholte Ansturm völlig zusammengebrochen. Auf dem südlichen Angriffsfügel haben die Russen in der vordersten Verteidigungslinie Fuß gefaßt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Beiderseits der Zlota Lipa kam es zu heftigen Nahkämpfen. Im Winkel zwischen der Centomla und Zlota Lipa hat sich der Gegner vorgeschoben. Weiter westlich warfen türkische Truppen eingebrungene feindliche Abteilungen gestern und heute morgen durch sofortigen Gegenangriff wieder zurück und machten hierbei 230 Gefangene.

In den Karpaten herrscht im allgemeinen Ruhe. Die Zahl der bei Klauzura gemachten Gefangenen ist auf über 600 Mann gestiegen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Am der Ostfront wurden rumänische Angriffe im Maros-Tale abgewiesen. Im Goergeny-Tale und weiter südlich entzogen sich die Vortruppen zumteil dem feindlichen Stoß. Die Beute der deutschen Truppen aus dem Gesecht südlich von Henndorf (Segen) erhöht sich um 8 Geschütze. Nordwestlich von Fogaras hat der Feind seine Angriffe eingestellt.

Aus der Schlacht von Hermannstadt waren bis gestern eingebracht: Ueber 3000 Gefangene, 13 Geschütze, ferner sind erbeutet 1 Flugzeughalle, 2 Flugzeuge, 10 Lokomotiven, 300 Waggons mit Munition, über 200 Munitionswagen, über 200 gefüllte Bagagewagen, 7 Kraftwagen, 1 Vagarettzug. Weiteres Material wird erst allmählich aus den Wäldern geborgen werden. Der Rote Turmpaß ist angefüllt mit zerflossenen Fahrzeugen. Südlich des Passes wurden rumänische, gegen die Höhen westlich Cainenai gerichtete starke Vorstöße abgeschlagen.

Im Hühinger (Hatzeg)-Gebirge griff der Feind westlich des Strell (Sztirig)-Tales vergebens an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen.

Am 29. September erzwang eine österreichisch-ungarische Donauflotte die Einfahrt in den Hafen von Corabia, vernichtete 9 und erbeutete 7 teils beladene Schiffe.

Bularest wurde von unseren Flugzeuggeschwadern mit beobachteter guter Wirkung bombardiert.

Mazedonische Front.

An vielen Stellen zwischen dem Prespa-See und dem Barbar lebhafteste Feuerkämpfe und vereinzelte ergebnislose feindliche Unternehmungen. Starke Angriffe brachten den Gipfel des Rajmatalan wieder in den Besitz des Gegners.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfelde nördlich der Somme wieder ein großer Kampftag. Auf über 20 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Rancourt brachen die Engländer und Franzosen nach äußerster Steigerung ihres Vorbereitungseifers zum Angriff vor. Vielfach erfuhr sie bereits durch unsere gutgeleitete Artillerie blutige Abweisung. Eingebrungene Abteilungen unterlagen in erbittertem Nahkampf unserer unerschütterlichen Infanterie. Hart nördlich der Somme wurde ein französischer Zeilangriff abgeschlagen. Die Schlacht dauerte die Nacht hindurch fort und ist noch in vollem Gange.

Südlich der Somme teilweise lebhafter Artilleriekampf.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nördlich von Le Mesnil (Champagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung aus einer gelungenen Unternehmung 1 Offizier, 38 Mann gefangen ein.

Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luce nahm die Feuertätigkeit ständig zu. Anfälle zu feindlichen Angriffen erstreckten in unserem Sperrfeuer. Auch die Versuche der russischen Artillerie, die Infanterie durch ihr auf die eigenen Schützengräben gerichtetes Feuer vorzutreiben, änderten hieran nichts. Bei Moisin entspannen sich kurze Kämpfe.

Der von Generalleutnant Mellor geführte Gegenstoß führte zur Wiedereroberung der von den Russen am 30. September genommenen Stellung nördlich der Graberla. Der Feind ließ über 1500 Gefangene in unserer Hand. Seine Versuche, uns wieder zurückzuwerfen, sind ebenso wie seine erneuten Angriffe beiderseits der Bahn Broby—Lemberg gescheitert, wo über 200 Gefangene eingebracht wurden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Kampf nahm südlich der Hlota Alpa um geringe, von den Russen gewonnene Stellungsteile seinen Fortgang.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Beiderseits der großen Kofel haben die Rumänen Gebände gewonnen. Bei und nördlich von Orsova hatten Angriffe unserer Verbündeten Erfolg.

Im Höljng- (Hatzeg)-Gebirge wurden feindliche Angriffe beiderseits des Strell-(Sutrign)-Tales abgewiesen. Die Oboroca-Höhe wurde von österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarshalls von Mackensen.

Südlich von Buzarek haben feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer Fuß gefaßt. Südwestlich von Topraisar wurden Angriffe des Gegners abgewiesen.

Mazedonische Front.

Heftige Kämpfe am Rajmakalan dauern an. Nordwestlich des Tabino-Sees werden auf das südlichen Struma-Ufer vorgezogene englische Abteilungen angegriffen.

Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

London erneut bombardiert.

Berlin, 2. Oktober. (Umtlich.) In der Nacht zum 2. Oktober haben mehrere Marineluftschiffe London und Industrieanlagen am Humber erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz heftiger Beschließung durch Brandgranaten und Fliegerangriffe unbeschädigt zurückgekehrt bis auf eines, das nach den Beobachtungen anderer Luftschiffe durch das Feuer der Abwehrbatterien in Brand geschossen wurde und über London abgestürzt ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Kampf um Thiepval.

London, 29. September. Der Korrespondent der „Times“ im britischen Hauptquartier schreibt Thiepval als unterirdisches Gibraltar. Der Angriff wurde von Süden quer über das Baugrabennetz hin durchgeführt, das mit unterirdischen Gängen in Verbindung stand. Die Briten rückten an dem zusammengekauften Kaffel vorbei, dessen große Keller, die wieder miteinander in Verbindung standen, ein gewaltiges Hindernis darstellten. Die deutschen Veteranen boten während des Nachmittags und Abends heftigen Widerstand. Es entstand ein allgemeines Handgemenge, in dem mit Bajonett und Gewehrkolben, selbst mit Fäusten, gekämpft wurde. Auch unter der Erde wütete ein heftiger Kampf, denn die Briten waren in die Tiefe hinabgefallen und gingen den Deutschen mit Handgranaten, Messern und Bajonetten zu Leibe. Zahlreiche Tragödien spielten sich in den unterirdischen Gängen ab.

Neuester Kriegsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des General-Feldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Bei Lombardzde (nahe der Küste) brachten unsere Matrosen von einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung 22 gefangene Franzosen mit.

Front des General-Feldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Die Schlacht nördlich der Somme geht unter andauerndem gewaltigem beiderseitigen Artilleriefeuer weiter. Nördlich von Thiepval und nordwestlich von Courcellette entziffen wir den Engländern eines ihrer Grabennetze, in denen sie sich eingeengt hatten, und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Besonders erbittert wurde zwischen Le Cars und der Straße Ligny—Chisy—Eler gekämpft. Mit schwersten Opfern erkauften hier die Engländer einen geringen Geländegewinn beiderseits des Gehöfts Caucourt—l'Albape. Zwischen Gueudecourt und Morval hielt unsere Artillerie nach Abwehr von 4 am frühen Morgen aus Leboeufs vordringenden Angriffen die feindliche Infanterie in ihren Sturmstellungen nieder. Starke französische Angriffe an und westlich der Straße Jilly—Rancourt sowie gegen den Wald St. Pierre-Baast gelangten zumteil bis in unsere vordersten Verteidigungslinien. Sie find im Nahkampf wieder gesäubert. Südlich der Somme verschärfte sich der Artilleriekampf an der Front beiderseits von Vermandovillers zeitweise erheblich. Ein französischer Angriffsversuch erstreckte im Sperrfeuer.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Von der Heeresgruppe des Generals von Linfingen wird gemeldet: Der erwartete allgemeine Angriff westlich von Luce gegen die Truppen des Generalleutnants Schmidt von Knobelsdorf und die Gruppe des Generals von der Marwitz und Armees des Generalobersten Terschansky setzte heute am 2. Oktober nach außerordentlich heftiger Artillerievorbereitung ein. Von 9 Uhr vormittags ab brach der Angriff los. Unter rücksichtslosestem Massenverbrauch führten die russischen Corps bis 12 mal, die beiden Gardeskorps sogar zu 17 mal an. Das kürzlich bei Kornitnica schwer geschlagene 4. sibirische Armeekorps ist augenscheinlich aus der feindlichen Linie verschwunden. Alle Angriffe brachen unter durchweg ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten des Gegners zusammen. Wo feindliche Abteilungen in die völlig zerstörten Gräben eindringen konnten, so nördlich von Jaturin, wurden sie durch Gegenstoß hinausgeworfen. Wiederholt trieb die russische Artillerie durch Feuer auf die eigenen Gräben die Truppen zum Sturm oder suchte die zurückflutenden Angriffswellen zur Umkehr zu bringen. Es ist festgestellt, daß der vorübergehend in unsere Gräben eingedrungenen Gegner unsere dort zurückgelassenen Verwundeten ermordete. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Der Erfolg des Gegenangriffs nördlich der Graberla wurde noch erweitert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöht sich auf 41 Offiziere, 2578 Mann, die Beute beträgt 13 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In Fortsetzung ihrer Angriffe am östlichen Hlota-Alpa-Ufer gelang es den Russen, bis zur Hlonia-Höhe südöstlich von Brzeganz vorzudringen. Sie sind von deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen wieder zurückgeworfen. Nördlich des Dnjestr gelang ein kurzer Vorstoß einer solchen Abteilung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

In der Gegend von Bekoston (Caranhsut) nördlich von Olara, stehen vorgehende deutsche und österreichisch-ungarische Truppen auf überlegene rumänische Kräfte, vor deren Angriff sie sich wieder zurückzogen.

An der Grenze östlich des Notenturmpasses versuchten die Rumänen unsere Postenkette zu durchbrechen. Kleine Kämpfe sind dort im Gange.

Im Höljng- (Hatzeg)-Gebirge wurden feindliche Angriffe abge schlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarshalls von Mackensen.

Im Süden der südlich von Buzarek über die Donau gegangenen rumänischen Truppen zerstörten englische Monitore die über den Strom geschlagene Pontonbrücke.

Die gestern auf breiter Front aus der allgemeinen Linie Kobatinu—Topraisar—Zogla wiederholten feindlichen Angriffe sind an dem Widerstand der tapferen bulgarischen und türkischen Truppen gescheitert. Es wurden über 100 Gefangene gemacht.

Mazedonische Front.

Der Angriff gegen die nordwestlich des Tabino-Sees über die Struma vorgegangenen Engländer macht gute Fortschritte.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Das militärische Ziel der Entente.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Eine vom Generalstab inspirierte Betrachtung prophezeit für die nächste Zeit neue

Stöße der Entente. Es wird aber gleichzeitig hinzugefügt, daß weder Berronne, noch Bemberg, noch Trilet, noch Darbete von entscheidender Wichtigkeit seien. Nur das Durchschneiden der Balkanbahn der Organisation der feindlichen Streitkräfte würde es möglich machen, von Erwartungen zu Tatsachen zu gelangen, nämlich das Abschneiden der Eisenbahnverbindung Berlin—Konstantinopel. Solange diese Verbindung, durch welche die feindlichen Armeen mit Lebensmitteln versorgt werden, existiere, könne der Feind den Allierten Widerstand bieten. Auf dem Balkan sei also die nächste Aufgabe zu suchen. Wenn alle Allierten sich dafür einsetzten, würde dieses Ziel schließlich erreicht werden.

Nachher aller kriegsgefangenen Deutschen aus Nordafrika nach Frankreich.

(BZB) Berlin, 1. Oktober. (Kontlich.) Die französische Regierung hat in einer amtlichen Mitteilung folgende Erklärung: Seit Anfang September sind bei Militärbehörden in Marokko, Alger und Tunis die Befehle erteilt worden, damit alle deutschen Gefangenen nach Frankreich übergeführt werden. Von diesen sind 2500 schon eingetroffen oder werden vor dem 20. September eintreffen. Die zweite Hälfte wird sich zwischen dem 20. und 25. d. M. einschiffen und in Frankreich am Ende des gleichen Monats ankommen. In diesem Zeitpunkt wird in Nordafrika kein deutscher Gefangener, weder ein Kriegsgefangener noch ein Zivilgefangener, weder in den Strafanstalten noch in den Lagern verbleiben.

Angriffen dieser künftigen Erklärung der französischen Regierung besteht kein Zweifel daran, daß die Verbrüderung unserer deutschen Bundesleute in Afrika endlich abgeschlossen ist. Schon vorher war die größere Hälfte der deutschen Gefangenen in Nordafrika nach Frankreich zurückgeführt. Die deutsche Generalverwaltung hat daraufhin angeordnet, daß die nach dem letzten Ausbruch verbliebenen 10000 Franzosen sämtlich in deutsche Lager zurückgeführt werden, da der Zweck dieser Maßnahmen erreicht ist.

Befrei und Geländegewinn für deutsche Kriegsgefangene, die bis jetzt in Nordafrika waren, sind bis auf weiteres in das „Bureau de renseignements militaires de la guerre in Paris“ zu adressieren, das die Weiterleitung in die neuen Lager im europäischen Frankreich veranlassen wird.

Rumänien.

In welcher verräterischen Weise Rumänien den Krieg gegen Österreich-Ungarn begann, schildert die Angelegenheit des schwedischen Tabakmonopols, der gebürtiger Rumäne ist und bei Kriegsausbruch in Bukarest weilte, wie folgt: „Am Morgen der Kriegserklärung wurde aus Bukarest ein langer mit Weizen beladener Güterzug nach Wien abgefahren. Weizen befand sich jedoch nur in den ersten plombierten Waggons, während in den übrigen Wagen die ersten rumänischen Truppen verladen waren. An der österreichischen Grenzstation wurden die ersten Wagen geöffnet und untersucht. Da sie wirklich Weizen enthielten, konnte der Zug passieren. Hinter der Station verließen die rumänischen Soldaten den Zug, kehrten in Eilmärschen zur Station zurück und überwältigten die dort stehenden nichtbewaffneten österreichischen Abteilungen.“

Von der Front in Siebenbürgen wird dem „Westkaplo“ gemeldet: „Es ist charakteristisch für die Kriegsführung der Rumänen, daß die Uniform der rumänischen Soldaten derjenigen der österreichisch-ungarischen Armee zum Verwechseln ähnlich sieht. Nach Aussagen rumänischer Gefangener haben die Russen an der Bukovina-Grenze und in der Dobrußka auf rumänisches Militär mit Artillerie und Maschinengewehren geschossen, weil sie glaubten, österreichisch-ungarischen Soldaten gegenüberzu stehen.“

Griechenland.

Athen, 30. September. (Reuter.) Die Regierung ist noch in Unkenntnis der Absichten der Entente; sie wird wahrscheinlich Montag zurücktreten. Es scheint, daß die Entente entschlossen ist, sich eines Druckes auf Griechenland zu enthalten und ihr nicht irgendeine Politik aufzudrängen. Es soll Griechenland gestattet werden, selbst über seinen Weg zu entscheiden.

Kofales u. Provinzielles.

Sobran D.C., den 3. Oktober 1916.

§ (Der Marine-Opfertag) am vergangenen Sonntag hatte auch in unserer Stadt einen guten Erfolg. Die geschmackvollen bunten Fähnchen, welche als Abzeichen von jungen Damen festgehalten wurden, zierte eine große Anzahl von Fußgängern, welche es sich nicht nehmen lassen wollten, dadurch ihren Dank für unsere herrliche Flotte und unsere wackeren blauen Jungen zum Ausdruck zu bringen. Der ziemlich rege Verkehr am hiesigen Abfahrschiffes trug auch viel zum guten Gelingen der vaterländischen Sache bei. — Abends 8 Uhr fand aus Anlaß des Opfertages ein von der Ortsgruppe Sobran des Deutschen Flottenvereins im Brauerischen Saale veranstalteter Lichtbilderabend statt, welcher sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen hatte. Nach der ersten Lichtbildvorführung „Grafes und Heiteres hinter der Front“ begrüßte im Namen der Ortsgruppe Herr Pastor Zender die Anwesenden und dankte ihnen für das an der

vaterländischen Sache befandete große Interesse und die reichen Spenden. Im Hinblick darauf, daß auch das große Heer in der Heimat mit dazu beitragen müßte, den Sieg an unsere Feinde zu bestreiten, machte der Herr Redner in längeren erlauternden Ausführungen auf die noch bis zum 5. Oktober zur Zeichnung ausliegende 5. Kriegsanleihe aufmerksam, der besten und sichersten Kapitalanlage. Er erludte die Anwesenden, ihre vaterländische Pflicht zu erfüllen und auch durch rege Zeichnung auf die Kriegsanleihe die Vernichtungspläne unserer Gegner zum Scheitern zu bringen. Die Rede schloß mit dem Kaiserhoch, welches brausenenden Widerhall fand. — Eine zweite Lichtbildervorstellung zeigte den Anwesenden alsdann „Land und Leute vom Balkan“. Mit der Märchen Lichtbildervorstellung: „Der verlorene Pfennig“ fand der schöne Abend und damit auch der Operntag selbst seinen Abschluß. — Der klingende Erfolg war ein recht guter. Nach Abzug der Unkosten sind 400 M. dem gedachten Zweck überwiesen worden.

§ (Die hiesige Synagogen-Gemeinde) hat vom 1. Oktober cr. ab als ihren Kantor Herr Pinias Gähoff aus Köln a. Rh. angestellt. Der bisherige Kantor Herr Simion verlegt nach 63jähriger Tätigkeit hierseits seinen Wohnsitz nach Brüssel OS.

§ (Die Schalterdienststunden) beim hiesigen Postamt finden vom 1. Oktober ab wie folgt statt: Werktags vormittags von 8—12, nachmittags von 3—7 Uhr; Sonntags von 8—9 und von 12—1 Uhr. Zur schnelleren Abfertigung ist ein dritter Schalter eingerichtet, welcher zur Annahme von Postanweisungen und Zahlarten bestimmt ist.

§ (Der hiesige Architekt Hanns Zschicht) hat die am 24. September cr. feierlich eingeweihte, große domartige Kirche in Branitz OS. erbaut. Sein Werk fand großen Beifall und hohe Anerkennung von Seiten des Herrn Fürstbischofs, der anwesenden Domherren und ca. 30 anderen geistlichen Herren, sowie des Herrn Landrats und der Vertreter der Rgl. Regierung. — Auch die Filialkirche von Branitz, in Woblowitz, wurde ein Jahr vorher von Architekt Zschicht erbaut, desgleichen ein Teil der großen Krankenhauseinrichtungen dortselbst.

Eine Abbildung der Kirche von Branitz liegt als Ansichtspostkarte im Schaufenster dieser Zeitung aus.

§ (Der Winterfahrplan), welcher am 1. Oktober in Kraft trat, brachte für unsere Station nur einige geringe Veränderungen zu den Anfahrts- bzw. Abfahrtszeiten. So fährt Zug 874, welcher von Jostzeub um 7,26 vormittags aufbricht, um 7,28 nach Orzelsch ab, Zug 871 trifft von Orzelsch um 8,28 vorm. hier ein und fährt um 8,36 nach Jostzeub weiter, Zug 873 kommt von Orzelsch um 12,22 mittags an und fährt um 12,30 Uhr nach Jostzeub weiter.

§ (Wem gehören die Kaninchen?) In der Nacht zum Montag traf einer unserer Nachtwächter auf der Rybnitzer Straße einen jungen Burschen mit einem Sack. Derselbe erzählte ihm, daß er 2 Kaninchen darin habe und diese zu einem Verwandten trage. Wüßte ich, er jedoch Bunte zu riechen, er schmeiß den Sack hin und eile davon. Jetzt erst gewahrte der Nachtwächter, daß er es mit einem Epihunden zu tun hatte. Als er den Sack öffnete, fand er darin die beiden Kaninchen und außerdem eine tote Henne, welche jedenfalls erlitten war. Der Besohlene möge sich in der hiesigen Polizeiwache melden. Den Epihunden, nach welchem noch gehandelt wird, vermutet man in einem jungen Burschen aus Nowin, welcher schon viel auf dem Herdholz hat.

*** (Die Jagd im Oktober.)** Am 1. Oktober begann die Jagd auf Hasen. Ferner dürfen im Oktober gelochter werden männliches Rot- und Damwild, Rebhühner, Dachs, Fliber, Birk-, Fasanen- und Ganselgänse und -Gänse, Rebhühner, schottische Moorhühner und Wachtele, wilde Gänse, Schopfen, Krappen, Drosseln (Krammeltvögel), wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Swamp- und Wasservögel.

*** (Zwei Eier für die Zeit vom 1. bis 21. Oktober.)** Die Reichsregierung hat mit Genehmigung des Kriegsernährungsamtes angeordnet, daß für die 1. Oktober bis 21. Oktober an die versorgungsberechtigten Verbraucher nicht mehr als zwei Eier abgegeben werden dürfen.

*** (Zur Speiseölgewinnung aus Koffanien.)** Koffanien sollen in diesem Jahre in erster Linie zur Ölgewinnung verwandt werden, da sie ein für menschliche Ernährung durchaus geeignetes, wohlwärmendes Öl enthalten. Mit der Durchführung der Ölgewinnung ist der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette G. m. b. H. in Berlin von dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ermächtigt worden.

*** (Vollzahlung am 1. Dezember.)** Wie von klar dem Kriegsernährungsamt nahe-

Authentisches über die Gerüchte zur Kriegsanleihe.

Trotz aller Aufklärung in Schrift und Wort über die neue Kriegsanleihe gehen immer noch vereinzelt Gerüchte um, die geeignet sind, ängstliche Gemüter von der Zeichnung abzuhalten. All diese Gerüchte haben jetzt eine endgültige authentische Erwiderung durch den Staatssekretär des Reichsschatzamts, durch den Reichsbankpräsidenten und durch den Staatssekretär des Innern anlässlich einer Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Handelstags, des Deutschen Handwerk- und Gewerbetagungs, des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Kriegsausschusses der deutschen Industrie erfahren, die im folgenden kurz zusammengefaßt werden sollen.

1. Ist eine Beschlagnahme der Sparkassenguthaben beabsichtigt?

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf v. Rüdern, bezeichnete dieses Gerücht als unsinnig und führte weiter aus:

Die Tatsachen haben inzwischen dieses Gerücht Lügen gestraft; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, zu einem Zwang in irgend einer Form zu schreiten.

2. Ist eine Herabsetzung des Zinsfußes vor Ablauf der Konvertierungsfrist möglich?

Nachdem der Staatssekretär des Reichsschatzamts seine Verwunderung ausgesprochen hatte, daß dieses Gerücht von Leuten weitergetragen wird, denen man einen derartigen Denkfehler nicht zutrauen sollte, sagte er wörtlich:

Ich glaube, daß bei näherem Nachdenken niemand eine so handgreifliche Ungerechtigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstag die Zustimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege zur Heilung seiner Wunden, zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens Geld brauchen, aber Finanzwirtschaft und Steuertechnik sind ausgebildet genug, um dann, wenn es not tut, nicht den Weg des Bruches eines Zahlungsversprechens, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuerquellen zu beschreiten. Das darf ich heute wiederholen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, und zu ihnen gehören auch viele Millionen wirtschaftlich Schwacher, das gegebene Zahlungsversprechen zu halten, d. h. also die Anleihen zum vollen Zinsfuß zu verzinsen und, wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Nennwert zurückzahlen.

3. Ist die Kriegsanleihe alsbald nach dem Kriege wieder zu Geld zu machen?

Hierzu erklärte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Havenstein:

Sorgen und Zweifel hierüber sind nicht berechtigt. Daß nach dem Kriege große Beträge der jetzt gezeichneten Kriegsanleihen an den Markt zurückerströmen werden, um wieder zu Geld gemacht zu werden, ist freilich zu erwarten, und nicht minder, daß ebenso große Beträge von neuen Kreditbedürfnissen sich an den Markt drängen werden. Dies ist aber längst erkannt, und die maßgebenden Instanzen sind sich völlig klar darüber, daß dieser Gefahr nach dem Kriege begegnet werden muß, aber auch begegnet werden kann. Die Frage ist in ernster Erwägung und Bearbeitung und es sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Andrang solcher Wertpapiere aufzunehmen und unter Mitwirkung der Darlehnskassen, die noch eine Reihe von Jahren, wohl mindestens 4 bis 5, aufrechterhalten werden müssen, die allmähliche Wiederunterbringung dieser aufgenommenen Beträge auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen und damit nachteilige Folgen zu verhindern.

Der Reichsbankpräsident legte die hierfür in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und fand damit die volle und befriedigte Zustimmung der aus unseren auf diesem Gebiete sachkundigsten und urteilsfähigsten Männern zusammengefassten Versammlung.

4. Verlängert oder verkürzt die Beteiligung an der Zeichnung die Kriegsdauer?

Zu dieser Frage nahm der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich Stellung. Er wies auf den brutalen Hungertod Englands gegen Deutschland und die Neutralen hin und bezeichnete England als „die Seele der gegen uns gerichteten Weltverschwörung“:

Gerade weil England in seinem Vernichtungsstriege von Anfang an so stark auf seine Geldmacht gerechnet hat, müssen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ist, müssen wir bei der fünften Kriegsanleihe erneut beweisen, daß wir von dem entschlossensten Siegeswillen befeuert sind. Kein infameres und falscheres Wort als das hochverräterische Geseufz: „Die Anleihezeichnung verlängert den Krieg!“ Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen; wer aber mit seinem Gelde zu Hause bleibt, der besorgt Feindesarbeit.

stehenden Seite mitgeteilt wird, findet am 1. Dezember im Deutschen Reich eine Zahlung der Bevölkerung statt. Die Ergebnisse der letzten Zahlung (1. Dezember 1910) sollen für Verwaltungszwecke nicht mehr gelten.

*** (Herabsetzung der Preise für Schuhwaren.)** Eine Verordnung des Bundesrats vom 28. September führt, um ungebührlichen Preiserhöhungen, wie sie vielfach vorgekommen sind, zu steuern, eine Preisbeschränkung für Schuhwaren ein. Die zulässige, obere Preisgrenze ergibt sich aus der Zulassungsrechnung der Herstellungskosten, eines angemessenen Anteils der allgemeinen Löhne und eines angemessenen Gewinns. Die Grundzüge für die Berechnung dieser Preisobergrenze werden von der vom Reichsfiskus ernannten Untersuchungskommission für Schuhwarenpreise, Berlin, Leipziger Straße 123a, aufgestellt. Die Verordnung tritt, abgesehen von den Vorschriften über die Kennzeichnung der Schuhwaren und den Strafbestimmungen, sofort, die Vorschriften über die Kennzeichnung am 25. Oktober 1916 in Kraft.

Pressenotiz. Nachdem kürzlich die Frist für die freiwillige Ablieferung der Fahrradbereinigungen bis zum 1. Oktober verlängert worden ist, ist nun auch die Meldefrist der von den Beschlagnahmungs- und Bestandverreibungen betroffenen Fahrradbereinigungen bis zum 15. Oktober hinausgeschoben worden.

Alle bis zum 1. 10. 16 nicht abgelieferten Fahrradbereinigungen, die nicht zur gewerbmäßigen Weiterver-

äußerung dienen, unterliegen, sofern sie nicht weiterbenutzt werden dürfen, einer Meldepflicht. Sie sind bis zum 15. 10. 16 an die für den Lagerort zuständige Ortsbehörde zu melden, von der monatliche Meldebefehle rechtzeitig eingefordert sind.

Pressenotiz. Nach der Bekanntmachung über Beschlagnahme und Meldepflicht für Fahrradbereinigung (Einschränkung des Fahrradverkehrs) vom 12. Juli 1916 Nr. V. 1. 354/6. 16 KRA. ist die freiwillige Ablieferung von Fahrradbereinigungen gegen Zahlung der festgesetzten Preise an die Kommunalverbände bzw. deren Sammelstellen bis zum 15. September 1916 gestattet worden. Wie aus den Ablieferungslisten der Sammelstellen hervorgeht, bleibt die Zahl der gegen Zahlung freiwillig abgelieferten Bereinigungen weit hinter den Erwartungen zurück.

Es ist deshalb die Frist zur freiwilligen Abgabe der Fahrradbereinigungen bis zum 1. 10. 16 verlängert worden. Bis dahin nicht abgelieferte Bereinigungen werden entgelte. Wenn sich die Besitzer der Bereinigungen oder mit unvollständigen Dokumenten abgeleitete und träumliche Werte voll in den betreffenden Klassen begeben. Da die Fahrradbereinigung der Klasse a bis c (sehr gut, gut noch brauchbar) nicht vernichtet oder als Altmetall durch Umarbeitung verarbeitet, sondern ausgebeutet der Verbleibungsstellen wieder zur Verfügung gestellt wird, die aus Verbleib oder anderen Gründen die Erlaubnis zur Weiterbenutzung ihres Fahrrades erhalten haben, müssen alle noch brauchbaren Fahrradteile mit vollständigen Dokumenten abgeliefert werden. Nur Fahrradteile der Klasse d können, weil unbrauchbar, ohne Dokumente verkauft werden.

Bezugsscheine

sind vorrätig in P. Hunold's Buch- u. Papierenhdlg.

Bekanntmachung.
Nach der Bundesratsverordnung vom 29. 6. 1916 (R.G.B. 626) über Buchweizen und Hirse war jeder, der Buchweizen und Hirse erntet, verpflichtet, die geerntete Menge nach Arten getrennt, der Ortsbehörde unmittelbar nach Einbringung der Ernte anzuzeigen.
Wer am 1. Oktober 1916 Buchweizen oder Hirse in Gewahrsam gehabt hat, und dies bis zum genannten Zeitpunkt noch nicht angezeigt hat, hat diese Vorräte der Ortsbehörde bis zum 6. Oktober 1916 anzuzeigen.
Buchweizen oder Hirse darf weder verarbeitet, noch verfüttert werden. Als Verarbeiten gilt auch das Schälen.
Wer Buchweizen oder Hirse verarbeitet oder verfüttert, macht sich strafbar.
Hoybitt, den 14. September 1916.
Der Kreisaußschuß.
Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis. Einmalige Anmeldungen der oben genannten Vorräte haben bis zum 6. Oktober er. zu erfolgen.
Sohrau OS., den 30. September 1916.
Der Magistrat. J. B. Döring.

Verordnung.
Der Kreisaußschuß beschließt unter Aufhebung der Verordnung vom 13. April 1916 (Kreisblatt Stadt 16 S. 118) den **Preis für einen Liter Milch** und zwar
a) für Vollmilch auf 28 Pfg.
b) für Buttermilch auf 14 (vierzehn) Pfg.
c) für Rogermilch auf 14 (vierzehn) Pfg.
vom 1. Oktober 1916 ab festzusetzen. Für das Erlangen in das Haus kann der übliche Zuschlag von 1 Pfennig außerdem geltend gemacht werden.
Im übrigen bleibt die Verordnung des Kreisaußschußes vom 28. November 1915, insbesondere bezüglich der Festsetzung der örtlichen Milchpreise, bestehen.
Hoybitt, den 25. September 1916.
Der Kreisaußschuß.
gez. Bezg. Lucas. Schweißfurth.
Rostow. Günther.

Vorstehende Verordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Sohrau OS., den 3. Oktober 1916.
Der Magistrat. J. B. Döring.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 6 der Bekanntmachung über die Kartoffelförderung vom 26. Juni 1916 (R.G.B. 690) wird folgendes bestimmt:
§ 1. Kartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffelindustrie dürfen nur an Schweine und an Ferkel verfüttert werden.
Kartoffelzucker dürfen Kartoffeln, die als Speisekartoffeln oder als Futterkartoffeln nicht verwertet sind, mit Genehmigung ihres Kommunalverbandes auch an andere Tiere ihrer Wirtschaft als an Schweine und an Ferkel verfüttern, soweit die Verfütterung an Schweine und an Ferkel nicht möglich ist.
Kartoffelfrüchte und Kartoffelfrüchtereis dürfen nicht verfüttert werden.
§ 2. Als Kommunalverband im Sinne des § 1 gilt die von der Landratskontrolldirektion gemäß § 11 der Bekanntmachung über die Kartoffelförderung vom 26. Juni 1916 (R.G.B. 690) bestimmte Behörde.
§ 3. Wer den Verboten des § 1 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft.
§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 23. September 1916.
Der Präsident des Kriegsernährungsamts.
gez. von Batocki.

Auf Grund der Vorschriften im § 6 Abs. 2 a, b der Bekanntmachung über Futter aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (R.G.B. 691) und des § 1 der Bekanntmachung über die Erhaltung eines Kriegsernährungsamts vom 22. Mai 1916 (R.G.B. 402) werden die Landratskontrolldirektion ermächtigt, für Gemeinden, in denen die Verfütterung von Kartoffeln an Pferde und Rinder üblich war, bei dringendem wirtschaftlichen Bedürfnis zu bestimmen, daß Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe in der Zeit zwischen dem 26. September und 15. November 1916 an ihre zur Feldarbeit verwendeten schweren Arbeitspferde, Arbeitsochsen oder Zugfühe neben den durch die Bekanntmachung vom 19. August 1916 (R.G.B. 693) / vom 5. September 1916 (R.G.B. 697) und vom 15. September 1916 (R.G.B. 698) bewilligten noch folgende weitere Futtermengen aus ihren Vorräten verfüttern dürfen:
a) an die schweren Arbeitspferde 3 Pfund für den Tag oder 1 1/2 Zentner für den ganzen Zeitraum,
b) an die Arbeitsochsen 1 1/2 Pfund für den Tag oder 3/4 Zentner für den ganzen Zeitraum,
c) an die Zugfühe unter Befriedigung auf ein Gespänn und vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Behörde 1 1/2 Pfund für den Tag oder 3/4 Zentner für den ganzen Zeitraum.
Die Landratskontrolldirektion können diese Befugnis anderen Behörden übertragen.
Berlin, den 25. September 1916.
Der Präsident des Kriegsernährungsamts.
In Vertretung: Edler von Braun.



Wiederum hat der allgütige Gott unsere Familie heimgesucht. Heute morgens 1/8 Uhr hat Er unseren innigstgeliebten Mann und Vater,
den Bauerngutsbesitzer
Paul Brandys
in seinem 73. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen.
Im Dienste Gottes und fleißiger Arbeit harnte er aus bis zum Ende;
Gott wird ihm barmherzig sein.
Um ein frommes Memento bitten
Pawlowitz-Dembina, den 2. Oktober 1916
Im Namen der trauernden Angehörigen:
Paul Brandys, Pfarrer in Dziergowitz.
Johann Brandys, Pfarradministrator in Rokitsch.
Begräbnis: Donnerstag, den 5. Oktober, vormittags 1/10 Uhr.

Bekanntmachung.
Die Auszahlung der fälligen Familienunterstützungen erfolgt zur Mittwoche, den 4. Oktober, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr durch unsere Kassenkassier.
Sohrau OS., den 3. Oktober 1916
Der Magistrat. J. B. Döring.

5. Kriegsanleihe.
Die **Städtische Sparkasse** nimmt bis zum 6. Oktober, mittags 1 Uhr Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe entgegen und vermittelt dieselben kostenfrei.
Zeichnungen können auch durch Ueberweisung bzw. Einzahlung auf unser Konto beim Schlesischen Bankverein Filiale Hoybitt, bei der Preussischen Central-Gesamtsbank Berlin und unter Postkonten Nr. 9510 Breslau erfolgen.
Alle auf Kriegsanleihe eingezahlten Beträge werden bis zum Tage der Verwendung wie Spareinlagen verzinst.
Sohrau OS., den 1. September 1916.
Der Verwaltungsrat.
Rade.
Die über die Ausgütertöchter Antonie Leschnik von mir ausgestellten Gerichte nehme ich als unwahr zurück und leiste Abbitte.
Marie Blenck, Zasdross.

Zahn-Arzt Dornfeld
Sohrau OS., am Bahnhof.
Sprechstunden:
Vormittags von 8—1 Uhr
nachmittags von 3—6 Uhr.

Kräftege
Arbeiter und Arbeiterinnen
werden für Brunnenbau Sohrau sofort eingestellt, desgleichen
ein jugendlicher Arbeiter
für meine Cementwarenfabrik.
H. Eras, Maurermeister,
Sohrau OS.

Prima neue
Seradella
liefert an Landwirte **ML. 55.00** p. Ctr. frachtfrei jeder Station solange Vorrat reicht. Musterofferte auf Anfrage.
Gustav Dahmer, Danzig
Samen-Großhandlung.
Tel. 1769. — Teleg. Dahmer.
Dominium Vorbriegen
sucht **verheiratete Knechte**
bei hohem Lohn,
Kontraktarbeiter
die Biege halten können; Fett, Fleisch 2c. wird verabfolgt.

Den Heldentod für Kaiser und Reich erlitt am 5. September im Osten unser lieber guter Sohn und Bruder,
der Musketier in einem Inf.-Regt.
Franz Schombara
im blühenden Alter von 30 Jahren.
Ruhe sanft in fremder Erde!
Hoybitt, den 1. Oktober 1916.
Franz Schombara und Familie.

Da es uns nicht möglich war, von vielen Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, sagen wir auf diesem Wege herzlich „Lebe wohl!“
Ober-Postassistent
Emil Plachnow und Frau
Thea, ad. Warake.
Rattowitz, Rottf. 10 II.

5. Kriegsanleihe.
Wir vermitteln Zeichnungen auf die fünfte deutsche Kriegsanleihe kostenlos.
Schluß der Annahme von Zeichnungen:
Donnerstag, den 5. Oktober, 1 Uhr mittags.
Deutsche Volksbank
c. G. m. b. H.
in Sohrau OS.

Während der Wintermonate wird unser **Wehlgeschäft**
um 8 Uhr abends geschlossen.
D. Schleier & Co.

Sauberes Mädchen
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Meldungen mit Buch.
Frau Zahnarzt Doernfeld,
Bahnhofstraße.

Ein gut erhaltener
halbgedeckter Wagen
steht billig zum Verkauf bei
Pistellok, Sattlermeister
Pawlowitz OS.

Jagd-Patronen
offert
J. Szyskowitz.

AMOL
gegen alle Nerven- und Erkältungs-Schmerzen wie Rheuma, Hämorrhoiden, Krämpfe und Kopfschmerzen
Stets echt in allen Größen zu haben in der
Adler-Apotheke, Sohrau OS.

